

schließen, als er noch zur rechten Zeit des Briefes gedachte. Er ließ Kürassiere Kürassiere sein und eilte der Post zu.

Es war gut, daß er sich beeilt hatte; denn wäre er wenig später gekommen, so war die Post geschlossen und der Brief wäre nicht mehr angenommen worden.

Nun wollte Philipp die Kürassiere sehen, aber diese hatten bereits die Stadt verlassen und seine Neugierde blieb unbefriedigt.

„Thut auch nichts! dachte Philipp, habe ich doch Vater den Brief richtig besorgt und dieß ist mir lieber als alles Andere.“

Als er zum Vater wieder in's Zimmer trat, fragte dieser: „Hast du auch die österreichischen Kürassiere gesehen?“

„Nein, Vater! ich habe zuerst deinen Brief abgeholt, wollte, und dann war es zu spät, sie noch zu sehen,“ antwortete Philipp.

„Daran hast du recht gethan, lieber Sohn. Ich bin froh, daß es dir Ernst ist, deinem Vater einen Dienst zu erwiesen. Wer stets dankbar sein will, muß sich auch hie und da etwas versagen können.“

30. Die Stelzen.

„Nimm dich in Acht, daß du nicht fällst mit den hohen Stelzen deines Bruders!“ rief die Mutter Helenen zu, welche sich lieber auf den hohen Stelzen sehen ließ, als auf den niedrigen, die ihr zu niedrig waren. Helene aber sah und hörte nicht, und stieg mit langen Schritten auf eine Gesellschaft kleiner Mädchen zu, welche auf ihren Stelzen liefen.